

Modul: Kernmodul II: Symbolische Konstruktion von Wirklichkeit**Qualifikationsziele:**

Die Studentinnen und Studenten erlangen fundierte Kenntnisse über grundlegende Unterschiede in den symbolischen Konstruktionen von Wirklichkeit in westlichen und nichtwestlichen Gesellschaften. Im Mittelpunkt stehen unterschiedliche Entwürfe von Welt, die sich sowohl auf das Verhältnis Mensch-Natur-Kosmologie als auch auf die Auseinandersetzung der Menschen mit sich selbst beziehen. Ideologiekonstruktionen und Sinnsysteme im Kontext politischer und ökonomischer Verhältnisse werden ebenso diskutiert wie Phasen gesellschaftlicher Umbrüche und sich daraus entwickelnde neue Menschenbilder. Inwieweit Konzepte von Person und Gender kulturspezifische Sichtweisen auf Welt/Wirklichkeit vermitteln, gehört ebenso zu den Lernzielen wie das Spezifische ihrer Konstruktion im Hinblick auf die Konzeptualisierung von Natur/Kultur. Ziel ist eine konsequente Dekonstruktion europäischer Vorstellungen und Begriffswelten, die Ambivalenzen und Ambiguitäten ebenso hervorhebt, wie die Dynamisierung und Pluralisierung dieser Vorstellungen, die in Beziehungen von Macht und Ungleichheit eingebettet sind.

Im Mittelpunkt steht die Sensibilisierung der Studentinnen und Studenten für den Konstruktionscharakter von Wirklichkeit, deren performative Darstellung sowie die Einübung in etymologische und metaphorische Begründungszusammenhänge.

Inhalte:

Das Modul diskutiert symbolische Konstruktionen von Wirklichkeit im Hinblick auf religiöse und nichtreligiöse Bereiche menschlichen Handelns und Denkens. Religion ist als ein zentrales Phänomen sozialer Sinnkonstruktion und Modell exemplarischen sozialen Handelns in vielfacher Weise mit soziostrukturellen, politischen und ökonomischen Formen verknüpft, die wiederum auf die Konstruktion religiöser Welt- und Naturbilder zurückwirken. Aufgabe des Moduls ist einerseits die Beschreibung und Analyse dieser Kosmologien im Hinblick auf das Verhältnis von Mensch-Natur-Gott sowie auf die Veränderungen unter den Bedingungen der Moderne(n), wie Pluralisierung, Säkularisierung und Prozesse der Wiederverzauberung. Andererseits steht die Analyse von Ritualen im Mittelpunkt, die der Bewältigung sozialer Konflikte (Übergangsriten) dienen sowie der Prävention und Interpretation von Krisen und Naturkatastrophen. Neben grundlegenden Theorien und Debatten der sozialanthropologischen Untersuchung von Religion und Natur liegt ein weiterer Schwerpunkt des Moduls auf der Vermittlung von Sinnsystemen jenseits des im engeren Sinne Religiösen. Damit wird der Blick erweitert auf säkulare und ideologische Sinnzusammenhänge, deren symbolische Aufladung und Ritualcharakter sowie die mit ihnen verknüpften Wertideen bzw. Wertsysteme. Symbolische Konstruktionen von Wirklichkeit werden auf entscheidende Weise von den jeweils vorherrschenden Menschenbildern in einer Gesellschaft bestimmt, die durch Vorstellungen über Begriffe wie Person, Körper und Gender geprägt sind und die im Wechselspiel von Affekt und Moral unterschiedliche Bedeutungen annehmen. Das Modul beschäftigt sich auch mit neueren Theorien zur Anthropologie der Emotion, wie z. B. Forschungen zum Verständnis menschlicher Affektivität durch die Analyse kulturell unterschiedlich geprägter Symbolisierungsgewohnheiten und Werte. Inwieweit sich diese Werte und Gewohnheiten in den Körperbildern und Körpervorstellungen widerspiegeln, gehört zu den weiteren Inhalten des Moduls. Rezente Theorien über den Körper haben eine Vielfalt neuer Forschungsfelder eröffnet, die von Fragen der Identität bis zur intensiven Beschäftigung mit Emotionen reichen. Während Emotionen in der Ethnologie bis vor kurzem eine eher untergeordnete Rolle spielten, haben sie sowohl durch die Neurowissenschaften, die von großem Interesse für die kognitive Ethnologie sind, als auch durch ihre Strukturierung sozialen Handelns an Bedeutung für die ethnologische Theoriebildung gewonnen.